

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: - (1923)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franco durch die ganze Schweiz: Bei der Expedition bestellt jährlich Fr 7.70, halbjährlich Fr. 4.—, Postabonnemente 20 Cts. Zuschlag. — Für das Ausland, kommt das Auslandporto hinzu.

Verantwortliche Schriftleitung:
 Msgr. A. Meyenberg, Can. et Prof. Theol., in Luzern
 Dr. V. von Ernst, Prof. der Theologie in Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:
 Rüber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Gedanken über Pfarrei und Pfarreileben. — Die Hymnen im Fastenofficium des Breviers. — Totentafel. — Kirchen-Chronik. — Lourdeswallfahrt des schweiz. kath. Volksvereins. — Exerzitien. — Einladung. — Warnung. — Für das Priesterseminar in Eichstätt. — Kirchenamtlicher Anzeiger. — Inländische Mission.

Gedanken über Pfarrei und Pfarreileben.

(Aus einem Hirtenbrief des hochwürdigsten Bischofs Msgr. Aurelius Bacciarini.)

I.

„Ein Wort, für mich von unsagbarer Zartheit und Liebe ist: die Pfarrei.

Die Pfarrei war die geistliche Heimstatt, wo ich zum Leben der Gnade geboren ward durch das Wasser der Taufe; sie war der durch alten Glauben und keusche Sitte duftende Garten, wo ich meine Kindes- und Knabenjahre verbracht; sie war der heilige Abendmahlsaal der Ersten Kommunion, des lebendigen Brotes, das vom Himmel herabgestiegen, um den unentschlossenen und schwachen Geist zu stärken; sie war die Quelle unaustilglicher, am Fusse der Altäre empfundener Beseligungen in der unbefleckten Fröhlichkeit der Feste des Herrn; sie war die um den Priester gescharte christliche Familie, der die Freuden, die Schmerzen, die Schicksale aller mitlebte als Vater der Armen und Meister des guten Rates.

Teure Pfarrei meiner Taufe, in deren Schoss sich die bescheidene Geschichte meiner Väter abgespielt, du breitest die Arme aus über meine Toten, die lebendig geblieben in der Erinnerung, in der Liebe, in der Treue deiner Söhne; bleibe, wie du gewesen, der Herd des Glaubens, die Zufluchtsstätte des Friedens und die Schule des Guten!

Die Pfarrei war auch das erste Feld, das Gott mir zu bebauen gegeben, nachdem die Gnade des Priestertums mein innerstes Verlangen gekrönt. Die Jahre meines Seelsorgeramtes kehren mir immer so lieb ins Gedächtnis zurück, und mit ihnen gehen in rührender Vision an ihm vorüber die Kirche, der Friedhof, die Häuser, das Volk, die Familie, jeder Einzelne, die Lebendigen, die Toten mit ihren frohen und traurigen Erinnerungen, die keine Zeit auszulöschen vermag: es ist eine Geschichte, die in die Seele hineingeschrieben und mit der Seele für die Ewigkeit bestimmt ist.

Und darum spreche ich gerne von der Pfarrei und von ihrem Leben. Besonders gerne spreche ich über die-

sen Gegenstand, weil die Wiedergeburt und die Rettung eines Volkes abhängen vom blühenden Leben der Pfarrei.

Mehrmals schon habe ich mit wahrer Leidenschaft von der Rückkehr zur alten Gewohnheit gesprochen. Nicht Sentimentalität liess und lässt mich reden: es ist die schmerzliche Konstatierung eines langsamen gesellschaftlichen Ruins, der seinen Ursprung im Verlassen der gesunden Ueberlieferungen der alten Zeiten genommen.

Jedes Zeitalter hat immer seine Fehler, seine Verkehrtheiten, seine sittlichen Verderben gehabt — als Ausbruch der menschlichen Leidenschaften, der Strecke um Strecke die Dämme der Pflicht niederreisst und wie eine verheerende Flut zum Bösen hinzwingt.

Aber niemand wird leugnen, dass in der Vergangenheit die Sitten bessere waren: die Lebensgewohnheiten waren einfacher und gesunder, die Jugend war edler und reiner, die Charaktere waren stärker, die Familie geordneter und friedlicher. Und die Gesellschaft fühlte an sich den Einfluss dieses sittlichen Gedeihens, und es war weit entfernt von der Gesellschaft jenes tiefe und allgemeine Missbehagen, das jetzt mit unerbittlicher Gier zerfleischt.

Unvoreingenommene, sachliche Denker haben gesagt und geschrieben, ein mächtiger Faktor solchen Wohlbefindens des Einzelnen, der Familie und der Gesellschaft sei die Pfarrei gewesen, und ich habe dieses Urteil als eine helle und praktische Wahrheit mir angeeignet.

Und in der Tat, seit dem fünften und sechsten Jahrhundert der christlichen Aera, in welcher Zeit die Pfarreien ihre bestimmte Form gewannen, wickelte sich das Leben des Dorfes oder des Fleckens ruhig und tätig um die Pfarrkirche ab. Die Kirche war das Haus Gottes und des Volkes; die alte Glocke läutete nie vergebens, sondern hatte für alle eine feierliche und freundschaftliche Stimme, vereinigte alle brüderlich in Freud und Trauer jedes Einzelnen; die Festtage wurden mit heiliger und gemeinsamer Fröhlichkeit erwartet. Ich selbst erinnere mich, wie einige jener alten Leute, die wie die Patriarchen im Herzen noch die Flamme jenes schönen alten Glaubens trugen, die christliche Freude beschrieben, mit der das Volk den Anbruch der Festtage begrüßte und froh zu seiner Kirche eilte, wo die Gebete und Lieder aller als ein Echo der himmlischen Kirche erschienen. Ein Schauspiel in Einfalt und Erhabenheit, das so tief erzieherisch auf das Volk einwirkte!

Und die Stimme des Pfarrers wurde damals nicht bloss vom Altare aus angehört: sie wurde auch begehrt

und befolgt in der Intimität des Hauses, im Felde, auf der Strasse, allüberall wo Schmerzen zu lindern, Freuden zu teilen, Unsicherheiten aufzuklären, Schwache zu halten, angefangene Unternehmen zu unterstützen waren.

Pfarrer und Pfarrkinder bildeten so eine einzige Familie, deren Grundlage die Gottesfurcht, der Anfang der wahren Weisheit, die Quelle sicherer Erziehung, Schöpfer und Schutz der guten Sitte war.

Heutzutage ist der Kontakt zwischen Kirche und Volk bedauerlicherweise gelockert, wie sich die Einheit zwischen Hirt und Herde geschwächt hat.

Traurige Lehr-Systeme, im Namen der neuen Zeiten gepredigt, haben die Trennung der Religion vom öffentlichen Leben proklamiert, sie haben das Vorurteil eingegeben, der Priester dürfe nicht aus der Kirche heraus, sie haben ins Volk Misstrauen gegen die Geistlichkeit gestreut und so zum grossen Teil das zerstört, was eine altbewährte Erziehung aufbaut.

Und damit glaubte man, ein Werk der Kultur zu tun; aber welch bitterer Unterschied zwischen der alten Kultur und der modernen, zwischen der Familie von ehemals und der von jetzt, zwischen der Gemeinschaft von damals und der gegenwärtigen, zwischen der Gesellschaft von gestern und jener von heute!

Es bedarf keiner Worte, um zu zeigen, wie die Gesellschaft, weit weggerissen vom Altare und dem Einflusse des Evangeliums und der Kirche entzogen, sich im entwürdigendsten Materialismus auflöst.

Es ist daher notwendig, zurückzukehren und die gesunden alten Ueberlieferungen wieder aufblühen zu lassen, unter denen an erster Stelle die 1500jährige Einrichtung der Pfarrei steht, die Hüterin der bodenständigsten Tugenden für das Einzel- und das Gesamtleben.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Hymnen im Fastenofficium des Breviers.

Der längste dieser Hymnen zu Beginn der Nokturn umfasst die ambrosianische Zahl von 8 Strophen. Der Hymnus der Laudes und der Vesper zählt je 4 Strophen ohne Doxologie. Stil und Strophenzahl des ersten Hymnus beweisen, dass das Chorlied weit in die altchristliche Zeit zurückreicht, weiter als die beiden andern Hymnen. Als Verfasser wurden Gregor der Grosse und Ambrosius genannt, aber ohne trifftigen Grund. Das erste Strophenpaar motiviert den Hymnus mit dem Anfangsvers: *Ex more docti mystico*. Für die Mystik der Zahl 40 hat Thom. Aq. (II, II qu. 147 a. 5) die Meinung Gregors und Augustins angeführt. Wie der letzere darüber denkt, erfahren wir im Brevier Feria VI Quatuor Temp. Quadrag. Dort sehen wir auch das hohe Alter dieses Fastens genau so begründet, wie im Hymnus; *Moyses XL diebus jejunavit et Elias totidem et ipse Dominus noster et Salvator Jesus Christus hunc jejunii numerum implevit. Per Moysen significatur Lex, per Eliam significantur Prophetae, per Dominum significatur Evangelium.*

1. *Ex more docti mystico*
Servemus hoc jejunium
Denum dierum circulo
Ducto quater notissimo

Uns lehrt ein Brauch voll tiefen Sinns
 Zu jenem Fasten treu zu steh'n,
 Das allen wohlbekannt, viermal
 im Kreis den zehnten Tag erneut.

2. *Lex et prophetae primitus*
Hoc praetulerunt, postmodum
Christus sacravit, omnium
Rex atque factor temporum.

Den Anfang machte das Gesetz,
 Propheten folgten seiner Spur,
 Bis Christus ihm die Weihe gab,
 Der Schöpfer jeder Zeit, der Herr.

Die beiden folgenden Strophen entwickeln in hübscher Antithese den Begriff des äussern und innern, des leiblichen und seelischen Fastens:

3. *Utamur ergo parcius*
Verbis, cibus et potibus,
Somno, iocis et arctius
Perstemus in custodia.

Enthalten wir uns also mehr
 Vom Essen, Trinken, vom Gespräch,
 Von Schlaf und Scherz, doch treuer sei
 Beharrlichkeit und Wachsamkeit.

4. *Vitemus autem noxia,*
Quae subruunt mentes vagas;
Nullumque demus callidi
Hostis locum tyrannidi.

Das Böse aber lasst uns flieh'n.
 Es bringt den Leichtsinn rasch zu Fall;
 Versperren wir dem schlauen Feind,
 Der herrschen möchte, jeden Raum.

Von der Sünde, die vor allem in der hl. Fastenzeit gemieden werden muss, wenn die Busse eine innere sein soll, findet der Dichter den ungezwungenen Uebergang zum Zorn des beleidigten Richters und Rächers und vor ihm wird der Büsser auch ein Beter. Das Mustergebet einer vollkommenen Reue bildet den Abschluss des Hymnus. Wie packend ist die 7. Strophe, die ganz wie bei der Aschenweihe den lb. Gott an unsere Hinfälligkeit (*caduci plasmatis — fragilitas*) und an seinen hl. Namen erinnert!

5. *Flectamus iram vindicem,*
Ploremus ante Judicem
Clamemus ore supplici,
Dicamus omnes cernui:

Verwandeln wir des Rächers Zorn
 Und flehen wir den Richter an,
 Erheben wir die Bitte laut
 Und sprechen alle tiefgebeugt:

6. *Nostris malis offendimus*
Tuam Deus Clementiam:
Effunde nobis desuper,
Remissor, indulgentiam.

Die böse Tat, die wir vollbracht,
 Hat, guter Gott, Dir wehgetan,
 Erbarmen, lass dem Gnadenstrom
 Vom Himmel wieder freien Lauf.

7. *Memento quod sumus tui*
Licet caduci plasmatis
Ne des honorem Nominis
Tui, precamur, alteri.

Du weisst, wir sind von Dir gemacht,
Wenn auch Gebilde, die zergeh'n,
Wir bitten Dich, gib nicht dem Feind
Die Ehre Deines Namens preis.

8. Laxa malum quod fecimus,
Auge bonum, quod poscimus,
Placere quo tandem Tibi
Possimus hic et perpetim.

Erlass, was Böses wir getan,
Gib Gutes, mehr als wir erfleh'n,
Damit wir jetzt und allezeit
Zu sein vermögen, wie Du willst.

Der Hymnus zur Laudes erinnert an den Anbruch des Tages und verbindet in symbolischer Weise, wie bei Ambrosius und Prudentius die Natur und die Uebernatur, Umwelt, Innenwelt und Ueberwelt. Strophe 3 und 4 weisen auf den Geist der Busse oder wie die Aschenweihe sagt, auf den Spiritus compunctionis, die innere Zerknirschung hin. Der Schluss klingt feierlich an die Praemia der Büsser an, die mit dem irdischen und himmlischen Alleluja verknüpft sind.

1. O sol salutis intimis,
Jesu refulge mentibus,
Dum, nocte pulsa, gratior
Orbi dies renascitur.
2. Dans tempus acceptabile
Da lacrymarum rivulis
Lavare cordis victimam
Quam laeta adurat caritas.
3. Quo fonte manvit nefas
Fluent perennes lacrymae
Si virga poenitentiae
Cordis rigorem conterat.
4. Dies venit, dies Tua,
In qua reflorent omnia
Laetemur et nos in viam
Tua reducti dextera.

Die Nacht entflieht, mit Freuden grüsst*
Die Welt den neugebornen Tag —
So mache Jesus, Licht des Heils
Den Grund der Seele sonnenklar.
Die Gnadenzzeit ist Dein Geschenk,
So schenke auch den Tränenstrom,
Der Fastenopfer lauter macht,
Dann flammen sie der Liebe gern.
Der Quelle, der die Schuld entsprang,
Versiegen Reuströme nie,
Wenn nur des Büssers Rutenhieb
Das Herz von Stein in Reue bricht!
Es kommt ein Tag, der Deine ist's,
Er wird der Welt zum Frühlingstag,
Dann soll auch uns viel Freude blüh'n,
An Deiner Hand, auf Deinem Weg. —

Der Vesperhymnus betont wieder wie der Hymnus zur Nokturn das äussere und innere Fasten, das Beten und Büssen, das zusammengehört. Da können uns auch 2 weitere Anklänge nicht überraschen: der Hinweis auf den Namen des Herrn und auf die Schwäche des Menschen. Wir geben das Lied in seiner ältesten Fassung, von der das röm. Brevier nur in der Schlusstrophe formell abweicht.

1. Audi benigne Conditor
Nostras preces cum fletibus
In hoc sacro ieiunio
Fusas quadragenario.
2. Scrutator alme cordium,
Infirmitatibus virium,
Ad Te reversis exhibe
Remissionis gratiam.
3. Multum quidem peccavimus,
Sed parce confitentibus
Et laudetui Nominis
Confer medelam languidis.
4. Sic corpus extra conteri
Dona per abstinentiam
Ieiunet ut mens sobria
A labe prorsus criminum.

O Schöpfer, höre gnädig an,
Was wir mit Bitten heiss erfleh'n
In dieser gnadenvollen Zeit,
Die vierzig Tage fasten lässt.
Du Hehrer kennst das Menschenherz,
Du weisst, wie wenig es vermag,
Wir sind zu Dir zurückgekehrt,
So zeige huldvoll Dich versöhnt!
Wir haben freilich viel gefehlt,
Doch schon uns, da wir gesteh'n,
Dein Name wird gepriesen sein,
Mach nur, was krank ist, kerngesund.
So wie der Leib Entsagung übt,
Von Aussen sich kasteien lässt,
So gib, dass auch die Seele frei
Von jedem Fleck, ihr Fasten hat!

Prof. Dr. Kündig.

Totentafel.

Erwähnen wir zunächst noch drei Priester, deren Hinscheid ins vergangene Jahr 1922 fällt. Der erste ist der schon am 28. April verstorbene Senior der Tessiner Geistlichkeit, der hochw. Herr **Francesco Mattei**, geboren 1828, der also in seinem 95. Altersjahr stand. Von seinem langen Priesterleben hat er 50 Jahre als Kaplan in Biasca zugebracht, die letzten 13 als Kaplan zu **Lamone**.

Weiter ist zu nennen der am 15. Dezember verstorbene hochw. Pfarrer **Louis Borcard**, Pfarrer von **Ponthaux**. Er war 1873 geboren und hatte nach seiner Weihe 1901 erst sechs Jahre als Vikar von Yverdon gewirkt.

Endlich gedenken wir noch des hochw. Herrn **Johann Thomas Derungs**, Bürger von Vigens, geboren am 13. Januar 1856, gestorben zu **Morissen** um Weihnacht 1922. Am Kollegium in Schwyz absolvierte er seine Gymnasialstudien, bildete sich dann theologisch in Mailand und Chur und wurde am 17. August 1879 zu Feldkirch zum Priester geweiht. 1880 kam Thomas Derungs als Professor nach Schwyz, von 1883 bis 1893 war er Pfarrer in Obersaxen, 14 Jahre Pfarrer in Rhäzüns und von 1907 an Pfarrer in der kleinen Gemeinde Morissen im Lugnez. In Anerkennung seiner Verdienste in der Seelsorge und seines selbstlosen Wirkens wurde er zum Dekan des Oberländer Priesterkapitels und zum bischöflichen Vikar ernannt.

Aus dem Jahre 1923 haben wir zu verzeichnen:

Als ersten Mgr. **Joseph Fragnière**, von **Freiburg**, apostolischer Protonotar, der am 7. Februar im Alter von 81 Jahren nach einem Krankenlager von wenigen Tagen an Arterienverkalkung starb. Er hatte eine grosse und gesegnete Wirksamkeit hinter sich: als Professor, als Seminarregens, als Leiter der Schwestern im Kloster der Visitation. Er war am 26. März 1842 geboren und genoss eine gute christliche Erziehung und eine treffliche Bildung am Kollegium seiner Vaterstadt und am Collegium germanicum in Rom, wo er in Philosophie und Theologie die Doktorwürde erlangte und 1866, am 26. Mai, auch die Priesterweihe empfing. Nach kurzer Seelsorgearbeit in den Vikariaten von Bulle und Lausanne wurde er 1869 durch Bischof Marilley als Professor der Dogmatik und Exegese ins Seminar zu Freiburg berufen und dozierte dort über 50 Jahre, in der letzten Zeit noch über mystische Theologie. Seit 1910 war er auch Regens des Hauses; die Stelle war ihm früher schon mehrmals angeboten worden. Mgr. Fragnière war ein vorzüglicher Lehrer und Erzieher. Er studierte beständig, hielt sich stets auf dem Laufenden mit neu auftauchenden Fragen und neuen literarischen Erscheinungen. Durch sein musterhaftes priesterliches Leben, sein bescheidenes Wesen und seine Freundlichkeit gewann er Hochachtung und Liebe in seltenem Masse. Neben der Tätigkeit im Seminar war ihm seit 1893 auch die geistliche Leitung der Schwestern der Visitation übertragen. In deren Haus zog er sich auch 1919 zurück und dort hat er auch seine irdische Laufbahn abgeschlossen. 1913 war er auf Ersuchen von Bischof Bovet vom Hl. Vater zum apostolischen Protonotar ernannt worden.

Im Chorherrenstift zu **Münster** starb am 5. Februar nach langen Leiden der hochw. Herr **Jakob Müller**, von **Müswangen**, in seinem 72. Lebensjahre, wegen seiner Aufrichtigkeit und Freundlichkeit in allen seinen Stellungen beliebt bei seinen geistlichen Amtsbrüdern und beim Volke. In **Müswangen** geboren 1850, machte er seine Studien in **Einsiedeln** und **Luzern**. Die Jahre, die er beim Heiligtum im finstern Wald zugebracht hatte, übten zeitlebens ihren segnenden Einfluss auf ihn aus. Nach dem Seminarkurs in **Solothurn** unter Regens **Businger** wurde **Jakob Müller** Ende Juni 1876 zu **Altshofen** durch Bischof **Eugenius** geweiht und kam als Vikar und Katechet der Taubstummenanstalt nach **Hohenrain**. Nach dem Hinscheid von Direktor **Johann Waltert** berief die Regierung von **Luzern** Herrn **Müller** zur Leitung der Erziehungsanstalt **Rathausen**. Sieben Jahre waltete er da inmitten der Kinderschar, da zwangen seine Gesundheitsverhältnisse ihn, einen leichteren Posten aufzusuchen. Während seiner Studienjahre hatte er einen heftigen Typhus durchgemacht, wohl als Folge dieser Krankheit blieb eine grosse Nervösität, die sich durch starkes Zittern äusserte und auch seelische Wirkungen ausübte. **Müller** war zunächst Pfarrhelfer in **Muri**, dann Kaplan in **Meggen**, wo er dem greisen Pfarrer **Röthelin** viel und willig an die Hand ging, und nach dem Tode desselben sein Nachfolger im Pfarramte. Er kannte sein Volk und wusste in schonender und kluger Weise manche Uebelstände zu beseitigen. Seit 1912 war er Chorherr in **Münster**, auch hier, wie in seinen frühern Stellungen tätig und pflichtgetreu, vor allem im Gottesdienst, dann auch in den Aemtern und Verwaltungen, die ihm übertragen wurden.

Grosse Teilnahme erweckte der am 5. Februar erfolgte Hinscheid des Kardinals **Giuseppe Prisco**, des Erzbischofs von **Neapel**. Geboren am 8. September 1836 zu **Boscotrecase**, kam **Prisco** nach Vollendung seiner Studien und Empfang der Priesterweihe als Professor der Philosophie an das Seminar zu **Neapel** und entfaltete hier lange Jahre eine ausgezeichnete Wirksamkeit. Schüler des seiner Zeit gefeierten **Canonicus Sanseverino**, veröffentlichte er mehrere sehr geschätzte philosophische Lehrbücher, die, was in Italien nicht gewöhnlich ist, mehrere Auflagen erlebten und in fremde Sprachen übersetzt wurden. **Leo XIII.** berief den tüchtigen Vorkämpfer der Philosophie des hl. **Thomas** 1896 ins Kardinalskollegium und ernannte ihn zwei Jahre später als Nachfolger von Mgr. **Saruelli** zum Erzbischof von **Neapel**. Von seiner Popularität gibt der Umstand Zeugnis, dass an seiner Beerdigung 60,000 Menschen teilgenommen haben.

Am 22. November starb zu **Fort Smith** in **Arkansas** der hochw. **P. Augustin Stocker O. S. B.**, aus **Abtwil (Aargau)**, Prior der Abtei **New Subiaco**. 1868 als zweiter Sohn von **Friedensrichter Stocker** geboren, ging **Ambrosius Stocker** 1887 mit mehreren andern Einsiedler Studenten nach **Amerika** in das damalige Priorat **St. Benedikt**, das unterdessen zur stattlichen Abtei sich ausgewachsen hat. 1892 feierte er dort sein erstes hl. Messopfer und seither arbeitete er mit bewunderungswürdiger Energie unter Verwendung seiner reichen Geistesgaben. Seit zwanzig Jahren war er Prior des Klosters, stets hilfsbereit und voll Güte gegen jedermann. Seine Beerdigung in der Nähe des Klosters gestaltete sich zu einer gewaltigen Aeusserung der Hochachtung und Liebe, deren der Verstorbene sich erfreut hatte. Der Bischof der Diözese **Little Rock** hielt selbst die warm empfundene Trauerrede, welcher der greise Abt **Ignatius Conrad**, gleich dem Verstorbenen ein **Aargauer**, einige Worte dankbarer Erinnerung beifügte.

Der **Tessin** hat im Jahre 1923 schon zwei Priester verloren. Zunächst Sonntag den 4. Februar den hochw. Herrn **Kaspar Grassi**, Prior (Pfarrer) in **St. Pietro di Gravesano**; er hatte 50 Jahre dieser Pfarrei vorgestanden und war mit seinen 81 Lebens- und 55 Priesterjahren der Senior der tessinischen Geistlichkeit seit dem Hinscheid von **F. Mattei**. Pfarrer **Grassi** war lebhaften Temperamentes, eifrig in seinem Amte und dabei von unerschöpflicher Güte.

Acht Tage später, am 12. Februar, folgte **Karl Fontana**, von **Mosogno** im Tal von **Onsernone**, der, 1903 zum Priester geweiht, erst zu **Crana**, dann zu **Sonogno** im **Verzascatal** und seit etwa drei Jahren zu **Bignasco**, dem bedeutendsten Ort im **Maggiatale**, die Pfarrseelsorge ausübte. Er folgte in dieser letztern Pfarrei dem **Dr. Paolo Bianchi**, der 46 Jahre dort Seelsorger war. Pfarrer **Fontana** hat sich überall durch seine Frömmigkeit, seine Liebe zum Studium, seine Unterscheidungsgabe und den Geist des Opfers in hohem Masse die Hochachtung und Liebe seiner Pfarrkinder erworben. Er starb im Alter von 46 Jahren.

Im **Kapuzinerkloster zu Sitten** schied am 8. Februar der hochw. **P. Cyprian Crettaz**, von **Ayent**, im Alter von 74 Jahren. Geboren am 31. Dezember 1849, trat er erst im Alter von 27 Jahren in den Orden; er hatte vorher, im Jahre 1870, noch an der Grenzbesetzung teilgenommen. Seit 1881 Priester, war er die meiste Zeit in den beiden

Klöstern seines Heimatkantons, in Sitten und St. Maurice tätig; auch versah er längere Jahre die Wallfahrtskapelle U. L. Frau in Longeborgna. Er zeichnete sich aus durch Frömmigkeit, Arbeitseifer und Sehnsucht nach dem Himmel, weshalb er den Tod mit grosser Ruhe und Freude an sich herankommen sah.

R. I. P.

Dr. F. S.

Kirchen-Chronik.

Zürich. Winterthur. Interkonfessioneller Religionsunterricht. Wie die Katholiken Zürichs, so hatten auch die Winterthurs an die Schulbehörden das Gesuch um Verlegung des „Bibel- und Sittenunterrichts“ auf die Randstunden gerichtet, weil sonst das verfassungsrechtlich den Eltern zukommende Dispensrecht illusorisch ist. In Zürich fanden die Katholiken kein Verständnis (s. K.-Z. Nr. 3, S. 24). Nun kommt aus Winterthur die erfreuliche Kunde, dass dort dem Verlangen stattgegeben wurde. In der entscheidenden Sitzung des Schulrates erklärte der sozialistische Schulamtmann und Nationalrat Wirz, den geltenden Gesetzen gemäss müsse dem Gesuche der Katholiken entsprochen werden. Der Rat stellte sich einstimmig auf diesen Standpunkt. Vom kommenden Schuljahr an wird der besagte Unterricht in der 4., 5. und 6. Primarschule überall auf die Randstunden verlegt werden. In den untern Klassen stösst die Verlegung noch auf schultechnische Schwierigkeiten, die aber durch das Entgegenkommen der Schulbehörden wohl bald gehoben sein werden. Winterthur hat so Limmath-Athen eine Toleranzlektion erteilt, die hoffentlich nicht auf steinigtem Grund fällt.

Fascismus und Vatikan. Vor kurzem fand in Rom die Hochzeit des fascistischen Unterstaatssekretärs Finzi mit der Nichte Kardinal Vannutellis statt. Der greise Kardinaldekan nahm die Trauung vor, und Mussolini war Brautzeuge Finzis, seines Intimus. In seiner Ansprache sagte der Kardinal, der Bräutigam sei in die Regierung berufen worden durch das Vertrauen des Mannes, der durch seine glänzenden Eigenschaften, seine Energie und seine Vaterlandsliebe aussersehen sei, das Heil der Nation zu sichern und der Retter der religiösen und staatlichen Traditionen des Landes zu werden. „Ich wünsche“, sagte die Eminenz weiter, „im Verein mit allen vaterländisch Gesinnten, dass er mit der Hilfe Gottes die schwere Aufgabe löse, die er vor der Geschichte übernommen hat.“

Diese familiäre Ansprache wurde in einer Agenturmeldung der Stefani zu einer offiziösen Kundgebung des Hl. Stuhles gestempelt: Kardinalstaatssekretär Gasparri habe in einem Interview erklärt, der Kardinaldekan gebe genau die Auffassung des Hl. Stuhles wieder. Daraufhin veröffentlichte der „Osservatore Romano“ (Nr. 45 vom 24. Februar) ein Dementi folgenden Wortlauts: „Anlässlich der kürzlich stattgefundenen Hochzeit Finzi-Clementi haben einige Zeitungen die bei dieser Gelegenheit gehaltene Ansprache S. E. des Kardinals Vannutelli veröffentlicht und auf eine Vereinbarung mit dem Hl. Vater angespielt; sie haben auch S. E. den Kardinalstaatssekretär sagen lassen, dass der Kardinal Vannutelli die Gedanken des Hl. Stuhles wiedergab. Wir sind bevollmächtigt zu erklären, dass im betreffenden Falle keine Vereinbarung stattgefunden hat, und dass der Herr Kardinalstaatssekretär niemals eine bezügliche Aeussersetzung getan hat.“

Der Hl. Stuhl bleibt so seiner stets eingehaltenen Stellung treu, sich allen Parteien gegenüber freie Hand zu behalten. Er lässt sich ebensowenig mit den Fascisten als mit den Popolari identifizieren. Er ist das Haupt der auf dem religiösen Gebiete souveränen Kirche. Das schliesst nicht aus, dass die kurialen Kreise Mussolini und seinen Plänen Sympathien entgegenbringen. Wie die ganze Haltung des vatikanischen Organs, so ist auch wieder die private Ansprache des hochangesehenen Dekans des Hl. Kollegiums ein Ausdruck dieses Wohlwollens. V. v. E.

Lourdeswallfahrt des schweiz. kathol. Volksvereins.

(Mitget.) Der Volksverein hat die beliebte Wallfahrt von HHrn. Dekan Wenzler übernommen. Da die Romfahrt auf den Herbst verschoben werden musste, findet die Lourdeswallfahrt vom 23. April bis 4. Mai statt. Route: Luzern-Olten-Basel-Lyon-Avignon-Lourdes (5 Tage Aufenthalt) -Marseille-Riviera-Nizza (2 Tage Aufenthalt) -Genua-Mailand-Lugano-Luzern, von wo aus die Mittagzüge nach allen Richtungen noch erreicht werden.

Ungefährer Preis (eingeschlossen Fahrt, volle Verpflegung und Uebernachten auf der ganzen Reise); III. Kl. Fr. 220; II. Kl. Fr. 315; I. Kl. Fr. 430. Der genaue Preis kann den Interessenten in ca. 8 Tagen mitgeteilt werden.

Die Führung des Pilgerzuges liegt in den bewährten Händen von Herrn Dekan Wenzler.

Anmeldungen und Anfragen sind bis spätestens den 25. März zu richten an die Caritas-Zentrale des Schweiz. kathol. Volksvereins und Frauenbundes, Hofstr. 11, Luzern. Von dort aus werden den Interessenten alle nähern Aufschlüsse erteilt.

Exerzitien.

Exerzitienkurse im Exerzitienhause Feldkirch. 1. Halbjahr 1923. Für Priester: 16.—20. April, 11.—15. Juni, 18. bis 22. Juni. Für Herren: 28. März bis 1. April. Für Lehrer: 24.—28. April. Für Männer: 19.—23. Mai. Für Arbeiter: 17. März abends bis 19. März nachmittags. Die Exerzitien beginnen am Abend und schliessen am Morgen der vorstehend genannten Tage. — Die Schweizer erhalten vom Exerzitienhause eine Ausweiskarte für Feldkirch zur Ein- und Ausreise. Andere Reisedokumente sind nicht nötig. Exerzitienhaus Feldkirch, Vorarlberg.

Einladung

zur öffentlichen Sitzung der St. Thomas-Academie in Luzern am Feste des hl. Thomas von Aquin, Mittwoch, den 7. März, nachmittags 2 Uhr im grossen Saale des Priesterseminars.

Traktanden: 1. Eröffnungswort des Präsidenten Dr. N. Kaufmann. 2. Freiheit und Leidenschaften, Referat von HHrn. Dr. P. Karl Schmid O. S. B., Professor an der Stiftsschule in Engelberg. **Das Komitee.**

Warnung.

Eine Dame, die sich Frau von Ellenbach nennt, hat uns von Montreux aus durch einen Brief ihrer Tochter um eine Unterstützung gebeten. Wir haben sie ihr gewährt. Da wir aber seither vernehmen müssen, dass die genannte Dame sich immer wieder auf uns beruft, um bei Geistlichen neue Unterstützungen zu holen, sehen wir uns genötigt, öffentlich zu erklären, dass wir die genannte Dame

nicht empfohlen haben, noch in der Lage sind, sie empfehlen zu können.

Chur, den 24. Februar 1923.

† Georgius, Bischof.

Für das Priesterseminar in Eichstätt.

Unter den vielen Notleidenden der gegenwärtigen bösen Zeit befindet sich auch das Priesterseminar in Eichstätt. Der dortige Regens Dr. Karl Kiefer schreibt: „Schon im vergangenen Herbst und im Jahre zuvor wurden in der ganzen Diözese Lebensmittel für das Seminar gesammelt und hat der Opfersinn der Gläubigen Vieles geleistet; auch gibt der Staat seit 12 Jahren grosse Zuschüsse zu den Gehältern der Professoren des Lyzeums. Wenn ich aber alles zusammennehme, was uns zur Verfügung steht, oder noch flüssig gemacht werden kann, bleiben immer noch einige Millionen, für die ich noch keine Deckung habe. Dabei steigen die Preise gerade in letzter Zeit wieder gewaltig. Sie sehen also, dass es keine Uebertreibung ist, wenn ich von einer grossen Nothlage und geradezu von einem Existenzkampf rede.“

An der „Alma Willibaldina“ haben in der zweiten Hälfte des verfloßenen Jahrhunderts zahlreiche Schweizer ihre philosophische oder theologische Ausbildung erhalten. Vor beiläufig 40 Jahren studierten über 30 Schweizer gleichzeitig an der Akademie. Es war zu einer Zeit, da wir in der katholischen Schweiz keiner ähnlichen, hervorragenden Lehr- und Bildungsanstalt uns erfreuten. Mit den wärmsten Gefühlen des Dankes, ja der aufrichtigen Begeisterung erinnern wir uns an diese bischöfliche Akademie und an ihre Professoren: Brunner, Morgott, Thalhofer, Stöckl, Schneid, Hergenröther, Suttner, Loflad, Romstöck. Durch Wort und Beispiel, durch Wissenschaft und reichste Lebenserfahrung haben sie Hunderten von kathol. Jünglingen der Schweiz — Priestern und Laien — die sprudelnden Lebensquellen für die ganze Zukunft geöffnet. Intaminatus fulgent honoribus.

Diese Männer sind dahin gegangen; der edle Bischof Frz. Leopold Freiherr v. Leonrod mit ihnen. Aber die Anstalt ihres reichen Wirkens für uns und für weite Kreise unseres Vaterlandes besteht noch — leider in grosser Not. Es ist eine ernste Pflicht der Dankbarkeit, ihr zu Hilfe zu kommen.

Gewiss werden alle „Alt-Eichstätter“ und wohl auch noch manche andere Leser der „Kirchenzeitung“ gerne ein Scherflein dazu beitragen, um die hochverdiente Akademie und das Priesterseminar zu Eichstätt vor dem drohenden Untergang zu retten. Wir bitten darum.

Milde Gaben nimmt dankbar entgegen und vermittelt C. Müller, Professor u. Kammerer in Zug.

NB. Geldsendungen können gesandt werden an die Adresse: „Sta. Maria“, Zug, Postscheck VII 1712. — Man vergesse nicht beizufügen: „Für Eichstätt“.

Kirchenamtlicher Anzeiger für das Bistum Basel.

Triennial- und Pfarrexamen pro 1923.

1. Für die diesjährigen Triennalexamen (ad norman Canonis 130 C. J. C.) werden nachstehende Prüfungsgegenstände bestimmt:
 - I. Exegese: Uebersicht über die Geschichte des Kanons; Exegese von Isaias Kap. 1, 5, 7; Echtheit und Unverfälschtheit der vier Evangelien; das Matthäus-Evangelium, Exegese der Kapitel 1, 2, 5, 6, 7, 16.
 - II. Dogmatik: Schöpfungslehre, Erlösungslehre, Gnadenlehre.

III. Moral: Die Lehre von den Sakramenten, Sakramentalien, Ablass.

IV. Kirchenrecht: Die Kirchenämter (Can. 145 bis 195, 451—478), Errichtung, Besetzung und Erledigung derselben (1414—1418, 1431—1447, 2390—2403), das Patronatsrecht (Can. 1448 bis 1471).

V. Kirchengeschichte: Aufenthalt der Päpste in Avignon, Reformation, Gegenreformation vom Konzil von Trient, Staatskirchentum und Kulturkampf.

VI. Pastoral: Erklärung der Katechismusfragen Nr. 1—64 für die Mittelstufe, die Enzyklika Pius XI. über den Frieden.

2. Für die Pfarrexamen ad norman Can. 459 C. J. C. gilt der gleiche Stoff; für die mündliche Prüfung sollen überdies Fragen aus dem gesamten Gebiet der Theologie gestellt werden.
3. Die Triennial- und Pfarprüfungen haben in allen Prüfungskreisen im Juni oder Juli stattzufinden. Die Cura für die Kandidaten der Prüfung gilt bis zum 1. August exclusiv. Die Zeit der Prüfungen ist in der Kirchenzeitung zu publizieren. Die Anmeldung hat an den Präsidenten des jeweiligen Prüfungskreises zu geschehen (vide Status cleri).

Solothurn, den 22. Februar 1923.

† Jacobus
episcopus Basil. et Lugan.

Inländische Mission.

Alte Rechnung pro 1922.

a. Ordentliche Beiträge.

	Uebertrag Fr.	265,304.89
Kt. Aargau: Eiken, Spez. Gabe v. E. B. 15, Würenlin en, Hauskollekte (dabei 2 Gaben à 50 und 1 Gabe à 20) 700, Spreitenbach, Nachtrag 5, Beinwil, Hauskollekte 1006, Villmergen, Hauskollekte 1365, Stetten, Hauskollekte 180	"	3,271.—
Kt. Appenzel A-Rh.: Teufen a) Sammlung der Opferseelen 80. b) Vereinsgabe des kath. Volksvereins 20, durch bischöfl. Kanzlei Beiträge aus Appenzel I-Rh. 300	"	400.—
Kt. Appenzel I-Rh.: Durch bischöfl. Kanzlei Beiträge aus Appenzel I-Rh.	"	1,632.—
Kt. Baselland: Arlesheim, Hauskollekte	"	496.—
Kt. Baselstadt: Basel, St. Josef 612.15, Basel, Marienkirche, Nachtrag 20	"	632.15
Kt. Bern: Sauley 32.50, Interlaken 120 40, Laufen 50, Mervelier a) Gabe von Herrn u. Frau Leon Marquis 200, b) Gabe von Fräulein Philomène Chappuis 100	"	502.90
Kt. Freiburg: Durch bischöfl. Kanzlei Beiträge aus dem Kanton II. Rate	"	8,305.60
Kt. Genf: Beiträge aus dem Kt. Genf	"	2,309.65
Kt. Graubünden: Vigens 6, Somvix 35, Paspels 7.74, Mühlen 3, Camuns, Hauskollekte 15, Tersnaus, Hauskollekte 13	"	79.74
Kt. Luzern: Luthern III. Rate (dabei Gabe à 50) 307, Knutwil 300, Nottwil, Hauskollekte durch Marian. Jgfr.-Kongregation 500, Römerswil 1150, Richenthal 307, Rothenburg 1360, Flühli 170	"	4,094.—
Kt. Neuenburg: Durch bischöfl. Kanzlei Beiträge aus dem Kanton Neuenburg	"	918.75
Kt. Nidwalden: Beckenried	"	444.50
Kt. Obwalden: Grosstheil	"	28.75
Kt. Schwyz: Vorderthal, Hauskollekte	"	210.—
Kt. Solothurn: Schönenwerd 320, Deitingen, Hauskollekte 150	"	470.—

Kt. St. Gallen: Durch bischöfl. Kanzlei Beiträge aus dem Kanton V. Rate 12,820.90, Buchs 25, Kappel, Hauskollekte 355	Fr.	13,200.90
Kt. Tessin: Durch bischöfl. Kanzlei Beiträge aus dem Tessin	"	1,194.93
Kt. Thurgau: Müllheim	"	110.—
Kt. Uri: Gurtellen 300, Bauen 50.25	"	350.25
Kt. Waadt: Durch bischöfl. Kanzlei Beiträge aus der Waadt 2,725.05, Lavey-Morcles 55	"	2,780.05
Kt. Wallis: Salvan 37.50, Siders 22	"	59.50
Kt. Zürich: Zürich, St. Peter & Paul	"	580.—
Kt. Zug: Zug a) Hauskollekte III. Rate 105, b) Filiale Oberwil, Hauskollekte 261, Baar a) Hauskollekte 1800, Legat von Jgfr. M. Anna Utiger sel. 500, c) zum Andenken an einen Verstorbenen 300	"	2,966.—
Total	Fr.	310 341.56

b. Ausserordentliche Beiträge.

Uebertrag	Fr.	166,525.—
Kt. Aargau: Legat von Herrn Jos. Kaufmann sel. in Winterswil, Beinwil (incl. Bruchzins)	"	1,024.—
Kt. Freiburg: Legat von Herrn J. Schmid sel., Negotiant in Freiburg	"	1,000.—
Kt. St. Gallen: Legat v. Ungenannt in Rorschach	"	2,400.—
Legat v. Wwe. Josefa Niederer-Dürmüller sel. in Mörschwil, II. Rate	"	5,000.—
Gabe von Ungenannt im Kt. St. Gallen	"	1,000.—
Legat von Ungenannt in Rorschach	"	2,912.—
Beitrag der Schweiz. Genossenschaftsbank in St. Gallen	"	1,000.—
Legat von Ungenannt in Rorschach	"	4 750.10
Total	Fr.	185 611.10

Zug, den 21. Februar 1923.

Der Kassier (Postcheck VII 295): Alb. Hausheer, Pfarr-Resignat.

Franscini & Lorenzetti

Telephon 4.36

BOGARNO

Tessin

Fabrik Liturgischer Kerzen

Kirchengeräte - Goldschmiedearbeiten - Bronzen

Spezialität: **Vereins-Fahnen**

Plastische Holz- u. Metall-Statuen - Kreuzwege - Altäre

Versilberung und Vergoldung - Reparaturen

Billige Preise - Kostenvoranschläge auf Verlangen



Venerabili clero

Vinum de vite me-
cum ad ss. Euchari-
stiam conficiendam
in Ecclesia prae-
scriptum commendat
Domus

Karthaus-Bucher

Schlossherr Lucerna



Werkstätten

für kirchliche Textil-
u. Metallkunst. Nadel-
arbeiten, Spitzen, Repa-
raturen, Materialien.

Fraefel & Co.
St. Gallen.

Soutanen und Soutanellen

(Soutanen nach römischem und französischem Schnitt.)
für die hochwürdige Geistlichkeit liefert in anerkannt vorzüglicher
Ausführung und bei äusserster Berechnung.

Robert Roos, Massschneiderei, Kriens b. Luzern

Das Kollegium Sarnen

eröffnet nach Ostern einen Vorbereitungskurs für Schüler,
welche im Oktober in das Gymnasium oder in die Realschule
eintreten wollen. Eintritt am 16. April. Um Prospekte wende
man sich an das Rektorat des *Kollegiums Sarnen*, Kt.
Obwalden. P 1358 Lz

Marmormosaikplatten

erstklassiges einheimisches Material
für Kirchenboden u. Wand-
Beläge besonders geeignet.

Einfache und reiche Dessins

Muster, Katalog u. Offerte auf Verlangen

40 jährige Erfahrungen

Eigene patentierte Maschinen

und Fabrikationsverfahren

Beste Referenzen

Es empfiehlt sich zur Lieferung

bestens die Fabrik

Angelo Medici, Mendrisio (Tessin)

Wir offerieren in anerkannt guter

Qualität

in- und ausländische

Tischweine

als

Messwein

unsere selbstgekelterten

Waadtländer und Walliser

Gebr. Nauer, Weinhandlung,

Bremgarten.

Schreibpapier in jeder Qualität bei

Räber & Cie

Messweine

sowie

Tisch- und Spezialweine

empfehlen

P. & J. Gächter, Weinhandl.

z. Felsenburg, Altstätten, Rheintal;

beidigte Messweininlieferanten

Messwein

Fuchs-Weiss & Co., Zug

Wieder eingetroffen!

Wöhrmüller,

Daskönigliche Gebot

in Pappband 4.50

in Leinen 5.—

Räber & Cie., Luzern

Standesgebetbücher

von P. Ambros Zürcher, Pfarrer:

Kinderglück!

Jugendglück!

Das wahre Eheglück!

Himmelsglück!

Eberle, Kälin & Cie., Einstdeln.

Schöne und sehr preiswürdige
holzgeschnittene

Kruzifixe

neu eingetroffen.

Räber & Cie., Luzern

Tinten! Copier- und Schreib-Tinte, rot und blaue Tinte
empfehlen **Räber & Cie., Luzern.**

Kurer, Schaedler & Cie.

in Wil, Kanton St. Gallen

Caseln
Stolen
Piuviale
Spitzen
Teppiche
Blumen
Reparaturen

Anstalt für kirchl. Kunst
empfehlen sich für Lieferung
ihrer solid und kunstgerecht in
eigenen Ateliers hergestellten

Paramente

Kirchenfahnen

Vereinsfahnen

wie auch aller kirchlichen Ge-
fässe, Metallgeräte etc. etc. 1-1

Kelche
Monstranzen
Leuchter
Lampen
Statuen
Gemälde
Stationen

Offerten, Kataloge und Muster stehen kostenlos zur Verfügung

Verlangen Sie die vorzügliche
KOPFZIGARRE

HAMBURGER-SORTIERUNG

Musterprobe, 10 Stück zu Fr. 3.— (franko).

= 50 Stück, Fr. 13.50 =

Zigarren-Spezialgeschäft

WWE STAMPFLI-SCHIEDEGGER

SOLOTHURN

Galvanische Anstalt

R. Felder, Wohlen (Aarg)

Metallgiesserei u. Bronze-Schriftenfabrikation

empfeht sich für Treibarbeiten sowie zum

Auffrischen von Kirchenutensilien

wie Vergolden, Versilbern, Vernickeln, Verkupfern
etc., bei billigster Berechnung.

Kirchenblumen und Vasenzweige

in neuzeitlichen Ausführungen. Naturpräparierte
Pflanzenstöcke in Lorbeer-, wilder Myrte-,
Olive-, Magnolie-, Kirsch-Lorbeer-, Aucuba- und in
Palmen-Blättern. — Ermässigte Preise.

Th. Vogt, Blumentabrik, Niederlenz-Lenzburg.

Wir bitten schon jetzt um gefl. Angabe Ihres Be-
darfs von

A. Räbers

Karwochen - Büchlein

22. Auflage, kart. Fr. —.90.
Partiepreis (von 6 Stück an) Fr. —.80.

Räber & Cie., Buchhandlung, Luzern

ADOLF BICK, WIL



Gold- und Silber-Schmied
Altbekannte Werkstätte für kirchliche Goldschmiede-
und Metall-Arbeiten jeder Art
Gegr. 1840

Kunstvolle Neuerstellung

sowie durchaus
fachgemässe und kunstgerechte

Renovation

Feuervergoldung ✨ ✨ Versilberung
sämtl. Reparaturen etc.

Empfohlen durch erste kirchliche
Kunst-Kritiker der Schweiz

Zeugnisse

und Offerten zu Diensten.

Ankauf von Alt-Gold und Silber.

Ein Wort

über Reparaturen ist nie un-
angebracht. Kirchl. Metallgeräte
stammen gewöhnlich aus Künstler-
händen und in solche gehören sie
zur Wiederherstellung zurück.
Unsere kunstgewerbliche Werk-
stätte bürgt Ihnen für eine ge-
wissenhafte, fachmännische Aus-
führung sämtlicher Restaurations-
arbeiten. Fraefel & Co. St. Gallen.

Kirchliche Malereien

Uebnahme ganzer Renovationen in allen Stilarten. Best
renommiertes Geschäft lt. erster Referenzen. Eigene Entwürfe.

Mit höflicher Empfehlung

Josef Schaffhauser, Schmerikon St. Gallen

Wachsbleiche und Wachskerzenfabrik M. Herzog in Sursee

offeriert als Spezialität:

Bienenwachskerzen zu Preisen der Vorkriegszeit:

Weisse, gar. reine Bienenwachskerzen M. H. S. à Fr. 5.70 pr. Kg.
gelbe " " " " " à " 5.— " "
weisse " liturg. " 55% Wachs " 5.— " "
gelbe " " " " " à " 4.— " "

**Osterkerzen, Kommunikantenkerzen, Christbaum-
kerzchen, Stearinkerzen, Weihrauch, Rauchfass-
kohlen, Anzündwachs etc.**

Für prompte und reelle Bedienung wird garantiert.